

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als wir im FDP-Präsidium den Parteitag vorbereitet haben, haben wir besprochen, wer was wann hier in Hannover machen könnte, wie die politische Aussage des Parteitags sein solle. Hermann Otto Solms fragte dabei, ob ich nicht eine europapolitische Rede halten wolle. Da habe ich sehr gerne zugestimmt.

Denn erstens haben wir in 20 Tagen, also heute in drei Wochen, Europawahlen. Und zweitens war es immer schon ein Klein-Mädchen-Wunsch von mir, von einem echten Prinzen mal um etwas gebeten zu werden.

Herr Dr. Solms gab mir auch direkt einen Ratschlag, wie ich die Rede beginnen solle.

Er schlug vor, dass ich ja vielleicht mit der griechischen Mythologie und der schönen Europa anfangen könnte, das zeuge immer von kulturellem Tiefgang. Ich habe ihm gesagt, die schöne Europa, die Geschichte sei spannend. Also: Der griechische Göttervater Zeus verliebte sich in eine schöne Frau namens Europa. Zeus war allerdings schon verheiratet. Um seine eifersüchtige Gattin Hera zu täuschen, hat sich Zeus dann in einen weißen Stier verwandelt, die schöne Europa nach Kreta entführt und sie insgesamt dreimal geschwängert. Hermann Otto Solms hat dann gesagt, vielleicht sollten wir doch lieber bei der aktuellen Politik bleiben.

Ich finde das gut, denn die europäische Idee, und die aktuelle europäische Politik, sind mindestens genauso spannend wie die Geschichte der Europa. Gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise ist nämlich eines klar: Wenn es den Binnenmarkt nicht gäbe und die gemeinsame Währung, wir hätten Staatsbankrotte und eine sehr viel schwierigere Lage als wir sie ohnehin schon haben.

Aber für mich ist die europäische Idee mehr noch als eine Frage des gemeinsamen Marktes. Meine Großeltern, die in diesem Jahr 97 und 100 Jahre alt werden, sie haben ein Europa erlebt, da lernten sie noch den Spruch: Jeder tritt ein Britt, jeder Stoß ein Franzos', jeder Schuss' ein Russ'. Diese Generation, sie hat zwei Weltkriege erlebt, sie hat aber auch den Wiederaufbau geleistet. Diese Generation hat auch die Aussöhnung mit unseren europäischen Nachbarn geschafft. Daran haben Liberale federführend mitgewirkt: Theodor Heuss, Walter Scheel, Hans-Dietrich Genscher, Klaus Kinkel. Das sind Meilensteine liberaler Politik.

Für meine Generation sehe ich die Aufgabe, diese Arbeit fortzuführen. Dass wir heute mit früheren so genannten Erzfeinden wie Frankreich in bester Nachbarschaft leben ist wunderbar selbstverständlich. Lassen Sie mich eine Lebensgeschichte aus meinem Freundeskreis erzählen: Der Vater eines guten Freundes von mir wurde in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs als 17jähriger in Frankreich, in der Normandie als Soldat eingesetzt. An seinem ersten Einsatztag wurde er schwer verletzt, sein Gesicht wurde ihm zerschossen, aber er überlebte. Er kam in Kriegsgefangenschaft. Jahrzehnte später heiratete sein Sohn eine Französin. Heute sind die Enkel dieses Mannes deutsch und französisch, sie sind Europäer. Lebensgeschichten wie diese zeigen: Die Europäische Union ist eine großartige Erfolgsgeschichte!

Für mich ist die Europäische Union eine Akademie des Respekts: Von Porto bis

Tallin, von Schottland bis Malta begegnen wir uns als Europäer und respektieren unsere Unterschiedlichkeit. Für uns Liberale ist diese Vielfalt ein großer Reichtum!

Europa ist auch deswegen wichtig, weil es über 70 % unserer Gesetzgebung in Deutschland vorgibt. Deshalb ist es nicht egal, wer die Mehrheit im Europäischen Parlament hat. Aber wichtiger ist es, weil es uns Frieden und Freiheit sichert. Die Europäische Union ist eine Freiheitsidee. Die Europäische Union hilft uns wirtschaftlich. Sie schafft mit dem gemeinsamen Markt Arbeitsplätze und dadurch auch sozialen Ausgleich.

Das ist die europäische Idee, die ich vertrete. Weil ich eine Anhängerin der europäischen Idee bin, weil ich eine europäische Patriotin bin, bin ich auch eine Gegnerin des bürokratischen Unsinn, der da gelegentlich aus Brüssel kommt.

Der heutige Tag ist ein wunderbares Beispiel wie Europa auf mein Leben wirkt. Richtig, ich bin Spitzenkandidatin der FDP bei den Europawahlen. Aber das meine ich jetzt gar nicht. Denn Europa bestimmt schon lange unseren Alltag. Das beginnt am Frühstückstisch: französische Marmelade, irische Butter, italienischer Kaffee und deutsches Brot - wunderbar vielfältig, bunt und ganz normal! Diese Normalität ist nur möglich, weil es die Europäische Union gibt.

Allerdings ist es auch so: Überall will die EU mitreden. Ob beim Salzgehalt im Brot oder dem Rezept von Kaffee - die EU schreibt verbindliche Regeln vor.

Und bei den Lebensmitteln geht es in Europa gerade so richtig los. In Deutschland wird ja viel über die Ampel geredet. Die EU hat auch eine Vorstellung davon: nämlich für die Lebensmittel. Mit einer Ampelkennzeichnung auf Lebensmitteln soll dem Verbraucher der Nährwertgehalt signalisiert werden. Grün steht dann für gesund und rot für ungesund ist. Man fragt sich ja, wie die Menschheit seit Jahrhunderten überleben konnte, wo Essen scheinbar so gefährlich ist.

Unsere Haltung zur Ampel ist eindeutig: Die Ampel wollen wir nicht, weder bei Lebensmitteln noch nach der Bundestagswahl.

Beim Verbraucherschutz gilt: Wir Liberale wollen keinen Kindermädchen-Staat. Wir setzen auf den mündigen Bürger. Selbstbewusste Verbraucher, die klug und informiert entscheiden, sind die besten Garanten für ein hohes Niveau im Verbraucherschutz.

Auch das kommt aus der EU: Die Kontrollen am Flughafen für Flüssigkeiten im Handgepäck. 100ml Shampoo sind ungefährlich, 110ml Shampoo sind ein Sicherheitsrisiko. Alles klar? Und bei Flügen in die USA hat die EU-Kommission mit der amerikanischen Regierung die Übermittlung von Fluggastdaten vereinbart, als Maßnahme im Kampf gegen den Terrorismus.

Daten über unsere Essensgewohnheiten oder unsere Glaubensrichtung würden angeblich die Sicherheit erhöhen. Meine Damen und Herren, das ist nicht nur Unsinn, das ist vor allem eine Verletzung unserer Privatsphäre!

Datenspeicherung, Überwachungsmaßnahmen oder Personenkontrollen werden in Europa beschlossen. Dagegen wehren wir uns: In Deutschland wie in Europa haben wir Liberale die Wächterfunktion, wenn es um unsere Bürgerrechte geht!

Sie haben es in den Zeitungen gelesen, vielleicht sind sie so wie ich auch daran

beteiligt. Inzwischen finden Glühbirnen-Hamsterkäufe statt. Denn, wir erinnern uns: Die EU hat die klassischen Glühlampen verboten. Ab September gibt's sie nicht mehr. Wie im Sozialismus setzt eine Behörde fest, welche Produkte es noch im Ladenregal gibt. Es geht ja nicht nur um Glühlampen: Haartrockner, Mikrowellen, Kühlschränke – die Liste der Produktgruppen ist lang. 2013 werden etwa 90% der derzeit erhältlichen Geschirrspülmaschinen verboten sein. Kein Zweifel, Klimaschutz ist sehr wichtig. Dem Klimawandel können wir auch nur gemeinsam als Europäer begegnen. Es ist richtig, dass Europa ehrgeizig beschlossen hat, bis 2020 den Anteil der erneuerbaren Energien auf 20% zu steigern, die CO₂-Emissionen um 20% zu senken. Aber: Produktverbote sind falsch. Das ist Entmündigung. Die Stromrechnung zahlen die Bürger selbst, also muss es ihre freie Entscheidung bleiben, wie viel Strom sie verbrauchen. Wir Liberale wollen die EU nicht als Öko-Diktatur. Wir wollen intelligente Zukunftsinvestitionen.

Die EU, das ist klar, ist inzwischen eine gewaltige Gesetzgebungsmaschine. Wir Liberale wollen aber ein Europa, das sich auf Kernaufgaben konzentriert.

Deswegen meine ich: Die EU sollte sich nicht einmischen, wenn Dirk Niebel mir seinen Gebrauchtwagen verkaufen will. Genau das passiert aber im Augenblick. Zum Beispiel soll künftig der Mann beweisen müssen, dass er sein Auto nicht an eine Frau nicht verkauft hat, weil es eine Frau ist. Das wollen die EU-Kommission und die Mehrheit des Europaparlaments. Wir alle erinnern uns noch an die Anti-Diskriminierungs-Richtlinie, die in Deutschland dann das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz wurde. Bürokratie pur, und für von Diskriminierung Betroffene kaum von Nutzen. Nun ist die Fortsetzung auf dem Weg: Eine weitere, schärfere Richtlinie soll beschlossen werden. Und das sieht dann konkret wie folgt aus: Dirk Niebel findet die Abwrackprämie falsch und will seinen Gebrauchtwagen lieber so verkaufen, zum Beispiel an mich. Wir werden uns aber nicht einig, und nun könnte ich behaupten: Der Dirk hat mir sein Auto nicht verkauft, weil er ein Macho ist und mir als Frau seinen Wagen nicht überlassen will. Das könnte ich natürlich jetzt schon behaupten, auch ohne EU, aber mit der neuen EU-Richtlinie würde eine Beweislastumkehr eingeführt. Das heißt, nicht ich müsste beweisen, dass Dirk Niebel ein Macho ist, sondern er müsste den Vorwurf widerlegen. Und wir alle wissen: Das wird schwer und entspricht nicht unseren rechtsstaatlichen Vorstellungen.

Für uns Liberale ist der Einsatz gegen Diskriminierung egal aus welchem Grund ein Kernanliegen. Wir sind aber strikt gegen eine Ausdehnung der EU in den Bereich der Sozialgesetzgebung. Wir wollen die EU nicht als Bürokratiemonster sondern als Rechtsstaat, in dem für alle die Grundrechte garantiert sind.

Es wäre leicht, noch viele weitere Beispiele für absurde EU-Realität zu liefern. Zum Beispiel den Beschluss, für das im Stau stehen eine extra Maut zu erheben. Oder der Reisezirkus des Europäischen Parlaments zwischen Brüssel und Straßburg, der irre Kosten für die Steuerzahler und die Umwelt verursacht. Aber einfach nur kritisieren wäre zu leicht. Nein: Wir Liberale arbeiten daran, dass Europa besser wird.

Gerade jetzt brauchen wir ein starkes Europa. Deswegen bestehen wir darauf, dass die strikten europäischen Regeln für Wettbewerbskontrolle, für Kartellrecht und für Staatsbeihilfen nicht aufgeweicht werden. Und genauso beim Stabilitätspakt für den Euro. Wir halten fest an unserer Forderung für mehr

europäische Kontrolle der Finanzmärkte. Gerade jetzt ist es wichtig, die Soziale Marktwirtschaft in Europa zu verteidigen. Wir sind die Partei der Sozialen Marktwirtschaft!

Die FDP macht Politik aus einem Guss. Bei uns wissen Sie, woran Sie sind: Im Europäischen Parlament, im Bundestag, in den Landtagen, in den Kommunen, überall in der Partei halten wir Wort.

Denn mal unter uns, manchmal wundert man sich ja. Im Europaparlament sind CDU und CSU für einen europaweiten Mindestlohn, sind für die Erhöhung des EU-Haushalts, sind für eine Europasteuer. In Deutschland vertreten CDU und CSU das Gegenteil.

Oder die SPD. Am 10. März beschließt der deutsche Finanzminister Peer Steinbrück mit den anderen europäischen Finanzministern die Senkung der Mehrwertsteuer, etwa für Hotels und Restaurants. Aber kaum ist er zurück in Berlin, sagt er: Steuersenkung, bei uns nicht. Das ist doppelzünftig. Fast alle EU-Länder, acht von neun deutschen Nachbarländern haben nach dem Brüsseler Finanzministerbeschuß die Mehrwertsteuer gesenkt. Der Mittelstand in Deutschland hat dadurch einen handfesten Wettbewerbsnachteil. Im europäischen Nachbarland ist Steinbrück durch seine Beleidigungen der hässliche Deutsche. In Deutschland ist er für den Mittelstand ein finanzielles Risiko.

Wir wollen die EU als Demokratie. Als Demokratie, in der klar ist, wer was in unserem Namen, im Namen der Bürger entscheidet. Wir wollen die EU mit Regierung und Opposition, mit Gewaltenteilung, mit Bürgerbeteiligung. Deshalb sind wir für den Lissabon-Vertrag, der ein Schritt in die richtige Richtung ist. Deshalb fordern wir, in unserem Europa - genauso wie in unserem Bundestagswahlprogramm, Volksentscheide in Europa. Denn wir wissen: Der beste Politiker sind sie selbst.

Die FDP ist die Europapartei. Wir wollen ein Europa, das sich nicht überall einmischt, sondern stark ist, weil es sich auf wesentliche Politikbereiche konzentriert. Genau deswegen sind wir Ansprechpartner für berechnete Kritik an Entscheidungen in einzelnen Politikbereichen der EU. So sind wir Liberale: Wir folgen nicht blind einer Obrigkeit, sondern mischen uns ein. Und das braucht Europa heute!

Denn eines steht fest: Die Bedeutung von Europa wird weiter wachsen.

Wenn Sie noch schwanken sollten, was Sie bei der Europawahl wählen werden, vielleicht mit der Erststimme ein womöglich andere Partei und mit der Zweitstimme die FDP. Das können Sie bei der Bundestagswahl machen, nicht aber bei der Europawahl. Da haben Sie nur eine Stimme. Geben Sie diese Stimme der FDP! Wir wollen eine Europapolitik, die Deutschland nutzt. In Deutschland und in Europa wollen wir, dass sich ihre Arbeit wieder lohnt.

Deshalb treten wir an. Für Deutschland in Europa.